



Sprechakte und Präspositionen

Stefan Hartmann

hartmast@hhu.de

Der Kanzler von Österreich tritt zurück.

- +> Es gibt eine Person, die Kanzler von Österreich ist.
- +> Es gibt ein Land namens Österreich.

- Sprechakte und geteiltes Wissen
- Präsposition

Austin (1962): How to do things with words

- Lokutionärer Akt: Akt des Sprechens, z.B. „...biss dass der Tod euch scheidet“
- Illokutionärer Akt: Handlungen, die **im** Sprechen und **durch** das Sprechen vollzogen werden, z.B. **verheiraten**
- Perlokutionärer Akt: Konsequenz des Sprechens, z.B.: **Mona und Elli sind jetzt rechtmäßig verheiratet**

- **Assertiva:** S bekennt sich zur Wahrheit einer Aussage
- **Direktiva:** S veranlasst H, Handlung auszuführen
- **Kommissiva:** S verpflichtet sich zu einer zukünftigen Handlung
- **Expressiva:** bringen S' Einstellung oder Emotionen ggü. etwas zum Ausdruck
- **Deklarativa:** verändern soziale Realität (z.B. Taufe, Verheiratung etc.)

- Indirekte Sprechakte als indirekte illokutionäre Akte

„Wollen wir Donnerstag frühstücken gehen?“

„Ich hab Pragmatikkurs. ☹“

primärer illokutinärer Akt:

Ablehnung des Vorschlags

sekundärer illokutionärer Akt:

Information über Ablehnungsgrund

Der Vorgang ist eigentlich recht einfach. Zuerst werden die Dinge in verschiedene Gruppen sortiert. Natürlich kann ein Stapel genügen, je nachdem wie viel zu tun ist. Wenn man woanders hingehen muss, weil man keine eigene Einrichtung für den Vorgang hat, ist das erst einmal der nächste Schritt, sonst ist man eigentlich gut dafür vorbereitet. Es ist wichtig, es nicht zu übertreiben. Das heißt, es ist besser, zu wenig zu nehmen als zu viel auf einmal. Zuerst wird der ganze Vorgang recht kompliziert aussehen. Er wird aber schnell ein Teil deines Lebens werden. In der näheren Zukunft wird man diesen Vorgang wohl nicht abschaffen, aber man weiß ja nie. Wenn die Prozedur fertig ist, sortiert man die Dinge wieder in verschiedene Gruppen. Dann können sie an ihre angestammten Orte gebracht werden. Letzten Endes werden sie wieder gebraucht und der ganze Zyklus muss wiederholt werden. Aber das ist ein Teil des Lebens.

Geteiltes Wissen



Geteiltes Wissen

- Sprachverstehen und sprachliche Interaktion hängen zu einem Großteil von geteiltem Hintergrund- und Kontextwissen und gemeinsamer Aufmerksamkeit ab



Frege: Sinn und Bedeutung

„Wenn man etwas behauptet, so ist immer die Voraussetzung selbstverständlich, dass die gebrauchten einfachen oder zusammengesetzten Eigennamen eine Bedeutung haben. Wenn man also behauptet, ‚Kepler starb im Elend‘, so ist dabei vorausgesetzt, dass der Name ‚Kepler‘ etwas bezeichne.“

(Gottlob Frege, aus: Über Sinn und Bedeutung, 1892)

Was sind Präspositionen?

- Man kann Präspositionen aus zwei Perspektiven betrachten (Cummins 2019: 74):
 - **semantische** Sicht: Präsposition ist alles, was Voraussetzung für das Verständnis einer Äußerung ist (in dem Sinne, dass die Äußerung ohne die Präsposition keinen Sinn machen würde)
 - **pragmatische** Sicht: eine Bedeutungseinheit, von der die Sprecherin signalisiert, dass sie sie beim Hörer voraussetzt, wenn sie eine bestimmte Äußerung verwendet.

semantische Perspektive:

- Voraussetzung für eine Äußerung → Äußerung macht keinen Sinn, wenn die Voraussetzung nicht zutrifft

pragmatische Perspektive:

- Bedeutungseinheit, die Sprecher/in bei einer Äußerung voraussetzt

Semantische Definition

Ein Satz p präsupponiert semantisch einen anderen Satz q genau dann, wenn gilt:

- (a) in allen Situationen, in denen p wahr ist, ist q wahr;
- (b) in allen Situationen, in denen p falsch ist, ist q wahr.

Meibauer 2001, S. 45

- typische Eigenschaft ist **Konstanz unter Negation**: Präspositionen **bleiben konstant**, auch wenn Satz p negiert wird
- **Negationstest** ergibt sich aus obiger semantischer Definition

Pragmatischer Ansatz

- es gibt präspositionale **Elemente und Konstruktionen**, die potenziell Präspositionen indizieren
- Präspositionen sind aber abhängig vom jeweiligen gemeinsamen **Hintergrundwissen** der Gesprächsteilnehmenden



Was sind Präsuppositionen?

- lat. *praesupponere*: ‚voraussetzen‘
- unausgesprochene **Sinnvoraussetzungen** von Äußerungen
- Äußerungen sind ohne Präsuppositionen **nicht sinnvoll interpretierbar**

„Die Bundesregierung hat die Einreisebeschränkungen für mehrere weitere EU-Länder entschärft“ (<https://www.tagesschau.de/newsticker/liveblog-coronavirus-freitag-235.html>)

„Es gibt eine
Bundesregierung.“

„Die EU existiert.“

„Es gibt derzeit
Einreisebeschränkungen.“

Wissenschaftsgeschichtliche Einordnung

- Phänomen der Präsupposition erstmals von Frege beobachtet
- Strawson (1950) befasst sich erstmals detailliert mit semantischen Präsuppositionseffekten

Der derzeitige König von Frankreich ist kahlköpfig.

- Strawson: Da es keinen König von Frankreich gibt, stellt sich die Frage nach Wahrheit oder Falschheit dieses Satzes nicht.
- Die präsupponierte Proposition muss wahr sein, damit die Assertion des Satzes einen Wahrheitswert haben kann.

Wissenschaftsgeschichtliche Einordnung

- frühe semantische Definitionen von Präsupposition behandelten sie als eine Art Entailment-Relation – dieser Ansatz wurde jedoch aus mehreren Gründen aufgegeben
- insbesondere wurde klar, dass
 - Präsuppositionen unter bestimmten Bedingungen annullierbar sind (Levinson 1983),
 - die Präsuppositionen einer komplexen Äußerung sich nicht kompositionally aus den Präsuppositionen der einzelnen Teile zusammensetzen (Projektionsproblem)

Löscherbarkeit von Präsuppositionen

Zumindest wird er es nicht bereuen, Philosophie studiert zu haben.

>> Er hat Philosophie studiert

... oder?

möglicher alternativer Kontext: Er hat sich gleich nach dem Abitur gegen ein Philosophiestudium entschieden und stattdessen ein Start-up gegründet.

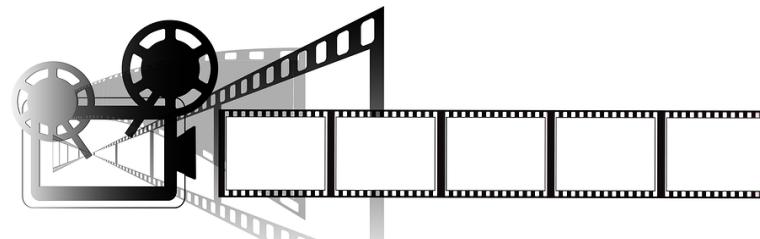
Projektionsproblem

- *Wenn Jack Kinder hat, sind Jacks Kinder kahlköpfig.*
- *Wenn Kahlköpfigkeit erblich ist, sind Jacks Kinder kahlköpfig.*

Jacks Kinder sind kahlköpfig

>> Jack hat Kinder

Diese Präsposition wird nicht vom gesamten Satz "geerbt".



- *Tut mir leid, dass ich zu spät bin. Mein Auto hatte eine Reifenpanne.*
- Sprecher*in hat ein Auto
- Sprecher*in ist mit dem Auto gekommen

Präsuppositionstypen

nach Yule (1996)

Typ	Indikatoren	Beispiel
existenziell (Existenz-präsupposition)	definite Kennzeichnungen (Eigennamen, Definitartikel/bestimmter Artikel): Verweis auf Referenzobjekt	<i>Die Corona-Krise</i> >> „Corona-Krise existiert“
faktiv	faktive Verben (z.B. wissen, erkennen)	<i>Ich weiß, dass ich das falsch gemacht habe</i> >> „Ich habe das falsch gemacht“
nicht-faktiv	nicht-faktive Verben (z.B. vorgeben, träumen, vorstellen): Proposition im dass-Satz ist nicht wahr	<i>Ich stelle mir vor, dass ich ein erfolgreicher Musiker bin</i> >> „Ich bin kein erfolgreicher Musiker“

Präspositionstypen

nach Yule (1996)

Typ	Indikatoren	Beispiel
lexikalisch	bestimmte Verben (z.B. <i>anfangen</i> , <i>schaffen</i>), Adverbien (z.B. <i>wieder</i>): Präsposition hängt mit wörtlicher Bedeutung zusammen	<i>Lisa fängt an, für die Klausur zu lernen</i> >> „Lisa hat bisher nicht für die Klausur gelernt“ <i>Max hat wieder meinen Stift genommen</i> >> „Max hat in der Vergangenheit schon mal meinen Stift genommen“
strukturell	bestimmte Satzstrukturen (z.B. W-Interrogativsatz, restriktiver Relativsatz)	<i>Wer von euch ist Lisa?</i> >> „Jemand von euch ist Lisa“
kontrafaktisch	irrealer Konditionalsatz, Konjunktiv II: Proposition im Antezedens immer Gegenteil von Präsposition (immer nicht wahr)	<i>Hättest du früher angefangen, wärst du jetzt schon fertig</i> >> „Du hast nicht früher angefangen“

Tests für Präspositionen

Negationstest: Wenn ein Satz S und auch seine Negation nicht-S den Schluss p zulässt, dann könnte p eine Präsposition des Satzes S sein.

Mein Auto ist dreckig.

Mein Auto ist nicht dreckig.

p = Ich habe ein Auto.

Wenn ein Satz S und auch seine Negation nicht-S den Schluss p zulässt, und p keine Tautologie ist oder lexikalisches Wissen beinhaltet, dann ist p eine Präsposition des Satzes S.

Tests für Präspositionen

Frage test: Um zu prüfen, ob ein Gedankeninhalt p eine Präsposition des Aussagesatzes S ist, kann man S in eine Ja/NeinFrage umformulieren. Wenn auch die Äußerung der Frage voraussetzt, dass p wahr ist (und p keine Tautologie oder lexikalisches Wissen ist), dann ist p eine Präsposition von S .

Läuft dein Drogenimperium gut?

Moment mal, ich habe gar kein Drogenimperium!

Tests für Präspositionen

möglicherweise/vielleicht-Test: Um zu prüfen, ob ein Gedankeninhalt p eine Präsposition des Aussagesatzes S ist, kann man S mit dem Adverb *vielleicht* einschränken. Wenn auch der *vielleicht*-Satz S voraussetzt, dass p wahr ist (und p keine Tautologie oder lexikalisches Wissen ist), dann ist p eine Präsposition von S.

Vielleicht hat Annas Porsche eine Reifenpanne.

>> Anna hat einen Porsche.

Tests für Präspositionen

Konditionaltest: Um zu prüfen, ob ein Gedankeninhalt p eine Präsposition des Aussagesatzes S ist, kann in einen Konditionalsatz überführen. Wenn auch der Konditionalsatz voraussetzt, dass p wahr ist, dann ist p eine Präsposition von S .

Der Sultan von Köln hat Durst.

Wenn der Sultan von Köln Durst hat, zieht die Karawane weiter zur Oase.

>> Es gibt einen Sultan von Köln.

- Mein Auto steht in der Garage.
>> Ich habe ein Auto.
 - Ich habe mein Auto nicht mitgebracht.
>> Ich habe ein Auto
- Präsposition fällt unter den Skopus der Negation
(Konstanz unter Negation, engl. *projects from under the scope of the negation operator*)
- Ich habe mein Auto nicht mitgebracht, denn ich habe gar keins.
→ kein Selbstwiderspruch, aber ungewöhnliche Annulierung der Präsposition.

Mein Auto steht in der Garage.

- H braucht vorher nicht zu wissen, dass S ein Auto hat: es kann aus der Aussage inferiert werden.
- S kann davon ausgehen, dass H die Präsposition ("S hat ein Auto") inferiert und diese zum geteilten Wissen zwischen S und H wird.
- Diesen Prozess nennt man **Akkommodation**

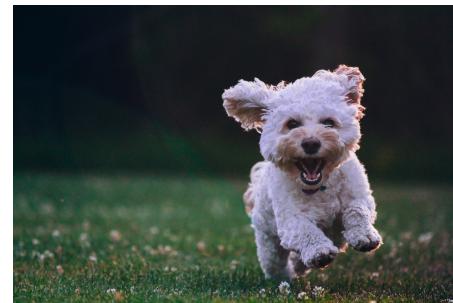
- Sprechende passen Äußerungen an nötige präspositionale Wissensbestände der Gesprächsteilnehmenden an

A: *Was für ein süßer Hund! Wie heißt er?*

>> ,Tier ist männlich‘

B: *Sie heißt Paula!*

>> ,Tier ist weiblich‘



- Im Gegensatz zur Assertion verschwindet die Proposition nicht, wenn man sie negiert, vgl. *Ich habe **mein Auto** nicht mitgebracht*

Do you spend a lot of time running your drug empire?

- Hey, wait a minute, I don't have a drug empire!

??- Hey, wait a minute, I don't spend a lot of time on it!

- **Entailment:** semantische Implikation
 - z.B. *A küsste B (p) → A berührte B mit den Lippen (q)*
 - In allen Situationen, in denen p wahr ist, muss auch q wahr sein.
-
- **Präsupposition:** In allen Situationen, in denen p falsch ist, bleibt q trotzdem wahr.

Präsupposition vs. Implikation (Entailment)

- Implikationen sind nie lösbar, weil Teil der wörtlichen Bedeutung von Ausdrücken:

Das Rotkehlchen ist ein Vogel. >

Das Rotkehlchen ist ein Tier.

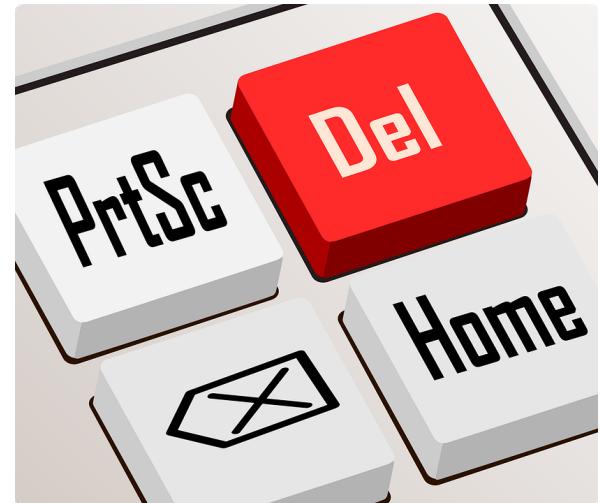
- Präsuppositionen sind prinzipiell lösbar:

Sie hat ihre Promotion abgeschlossen, bevor sie 25 war.

>> Sie ist irgendwann 25 geworden.

Sie starb, bevor sie 25 war.

~>> Sie ist irgendwann 25 geworden.



- Präsuppositionen und Implikaturen sind beide annullierbar – aber: anders als Implikaturen sind Präsuppositionen nicht durch Zusatz streichbar!

Er hat einige von den Keksen gegessen, ja sogar alle.

??Sie hat ihre Promotion abgeschlossen, bevor sie 25 wurde, aber sie ist noch gar nicht 25.

→ Präsuppositionen können kontextuell gelöscht werden, eine Streichung durch Zusatz ist aber meist nicht möglich.

- z.T. wurde versucht, Präsupposition auf Implikatur zu reduzieren
- so z.B. bei W-Fragesätzen:
 - Wer war für die Rechtschreibreform? >> Jemand war für die Rechtschreibreform
- "Existenzpräsupposition" der W-Interrogativsätze
- aber: hier keine Konsanz unter Negation
 - Wer war nicht für die Rechtschreibreform?
 - Jemand war nicht für die Rechtschreibreform. *aber nicht*: Jemand war für die Rechtschreibreform.

- ähnlich bei Gradpartikeln, z.B. *nur*
- quantifizierende Interpretation: *Ich habe nur Köln besucht.* → ASS: Ich habe keinen anderen Ort außer Köln besucht. >> Ich habe Köln besucht.
- skalierende Interpretation: *Fritz ist nur Hilfsarbeiter.* → ASS: Fritz ist nicht mehr als ein Hilfsarbeiter. >> Fritz ist Hilfsarbeiter.
- aber: nur bedingt lösbar, **Ich habe Köln besucht und möglicherweise nicht einmal Köln.*
- in bestimmten Kontexten aber aufhebbar: *Nur Hans mag Bier, und möglicherweise nicht einmal er.*

- **Definite Kennzeichnungen:** z.B. Eigenname, definite NP – *Pippi Langstrumpf, der Präsident der USA*: es gibt eine Person XY Existenzpräspositionen
- **Faktive Verben/Prädikate:** *Ich bedaure/weiß, dass sie krank ist. Es ist schade, dass sie krank ist.* faktive Präspositionen
- **Aspektverben:** *Pippi hat angefangen/aufgehört, Weihnachtsplätzchen zu backen.*
- **Implikative Verben:** *Sie hat es geschafft, ihn zum Impfen zu überreden. Sie hat vergessen, ihr Mikro auf stumm zu schalten.*
- **Temporalsätze:** Sie war im Garten, als der Meteorit einschlug. (>> Der Meteorit ist eingeschlagen.)
- **Kontrafaktische Konditionale:** *Wenn Sie wüssten, was in der Klausur dran kommt, würden Sie diese Folie ignorieren.* (>> Sie wissen nicht, was in der Klausur dran kommt)

lexikal.
Trigger

strukt.
Trigger

1. Accommodation is not a peripheral phenomenon of presupposition – it is the central phenomenon of presupposition.
2. Non-controversiality, not common knowledge, is the core notion that best describes the linguistic data of presuppositional assertions.
3. Pragmatic Intrusion (Levinson 1988, 2000) and Semantical Non-Specificity (Atlas 1974, 1975, etc.) show that the content/context distinction is a philosophical myth. It can do no philosophical work in the explanation of our linguistic knowledge of the presuppositions of assertions.

- Präsposition als (teilweise) schwer zu erfassendes Phänomen
- unterschiedliche (aber weitgehend kompatible) Sichtweisen aus semantischer und pragmatischer Perspektive
- Trennlinie zwischen Präsposition – Implikation – Implikatur nicht immer ganz klar zu ziehen
- teilweise wurde versucht, Präsposition auf Implikatur herunterzubrechen, allerdings gibt es gute Argumente dagegen
- die Abgrenzungsprobleme können ggf. auch zu dem Schluss führen, dass wir dynamischere Modelle der Bedeutungskonstruktion brauchen, als sie in den meisten gängigen linguistischen Ansätzen angenommen werden.

- Austin, John L. (1962): *How to Do Things With Words*. The William James Lectures delivered at Harvard University in 1955. Oxford: Clarendon Press.
- Rehbock, Helmut (2001): Ansätze und Möglichkeiten einer historischen Gesprächsforschung. In: Brinker, Klaus; Antos, Gerd; Heinemann, Wolfgang; Sager, Sven F. (Hgg.): *Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. Halbbd. 2. Berlin, New York: De Gruyter (HSK, 16.1), S. 961–970.
- Searle, John R. (1969): *Speech Acts. An Essay in the Philosophy of Language*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Searle, John R. (1975): A Taxonomy of Illocutionary Acts. In: Günderson, Keith (Hg.): *Language, Mind, and Knowledge*. Minneapolis: University of Minnesota Press (Minnesota Studies in the Philosophy of Science, 9), S. 344–369.

- Atlas, Jay David. 2006. Presupposition. In Laurence R. Horn & Gregory Ward (eds.), *Handbook of Pragmatics*, 29–52. Oxford: Blackwell.
- Cummins, Chris. 2019. *Pragmatics*. Edinburgh: Edinburgh University Press.
- Delogu, Francesca. 2007. Presupposition. In Jan-Ola Östman & Jef Verschueren (eds.), *Handbook of Pragmatics*. Amsterdam: John Benjamins Publishing Company.
doi:[10.1075/hop.11.pre2](https://doi.org/10.1075/hop.11.pre2).
- Eckardt, Regine. 2021. *Sprache und Kontext: Eine Einführung in die Pragmatik*. Berlin: De Gruyter. doi:[10.1515/9783110491067](https://doi.org/10.1515/9783110491067).
- Finkbeiner, Rita. 2015. *Einführung in die Pragmatik*. Darmstadt: WBG.
- Karttunen, Lauri. 1973. Presuppositions of compound sentences. *Linguistic Inquiry* 42(2). 169–193.
- Meibauer, Jörg. 2001. *Pragmatik: Eine Einführung*. 2nd ed. Tübingen: Stauffenburg.
- Strawson, P. F. 1950. On referring. *Mind* LIX(235). 320–344.
- Yule, George. 1996. *Pragmatics*. Oxford: Oxford University Press.